

Wir besuchen die einzige weibliche Nachfolgerin der Zirkusdynastie Knie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 30

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WIR BESUCHEN DIE EINZIGE WEIBLICHE NACHFOLGERIN DER ZIRKUSDYNASTIE KNIE

Nachts zwei Uhr war es, als an einem 8. Dezember vor etwas mehr als 20 Jahren in einer Neuenburger Klinik ein munziges Menschlein zur Welt kam – das Töchterlein von Helene und Eugen KNIE. Eliane wurde das kleine Ding getauft, dem schon in der Wiege die Zirkuskarriere hätte vorausgesagt werden können. Als erstes Kind der verschiedenen Brüder Knie setzte man berechtigterweise besondere Erwartungen und Hoffnungen in die zukünftige Zirkusprinzessin. Schon mit fünf Jahren musste Eliane zum Training für die Manegenlaufbahn antreten. Zuerst wollte man eine kleine Akrobatin aus ihr machen, zu deren Ausbildung der kürzlich verstorbene Clown Fips, der damals ein kraftstrotzender Akrobat war ein hingebungsvoller Lehrmeister war. Als 5 1/2 jähriges Kind durfte Eliane erstmals ihre akrobatischen Künste vor dem begeisterten Publikum vorführen. Der Clou ihrer Darbietung bestand darin, dass sie auf Fips' Kopf stand, während ihr Trainer, der nunmehr auch Partner wurde, mit der kleinen Zirkusdebütantin über eine Leiter stieg. Einmal liess er die balancierende Eliane herunterpurzeln, was zum Glück keine unangenehmen Folgen hatte. Bald musste der kleine Manegenliebbling an weitere Zirkuskünste denken. Als Neunjährige wurde sie zum Reiten erzogen, was später ihre grosse Vorliebe und Leidenschaft werden sollte. Ihre ersten Reitkünste zeigte sie als rassiger Kosak verkleidet auf einem ihrer Grösse angemessenen Pony. Noch heute denkt sie gerne an diese denkwürdige, amüsante Nummer, mit den schmissigen Voltigen zurück, die für ihre künftige Rolle als Zirkusstar vielleicht ausschlaggebend war. Denn von da an sah man die kleine, graziose Eliane Knie immer wieder als elegante, disziplinierte Reiterin, ob sie nun Hohe Schule oder fantasievolle Varianten von Pferdedressur vorführte. Ihre Liebe zu den Tieren ist ein grosser Teil ihres Lebensinhalts. Bis auf Spinnen und häuserlose Schnecken ist sie für jedes tierische Lebewesen eine gute Freundin. An erster Stelle kommt natürlich zweifelsohne ihr „Romeo“, eine übermütige, kaum jährige deutsche Dogge, mit der sie gerne Schabernack treibt und die sie auf Ausflügen und Bummeleien immer als treue Begleiterin mitnimmt. Schon in jungen Jahren trat Elianes Künstler-ruhm über unsere Landesgrenzen. In Wien, Paris und Italien lernte man den reitenden Backfisch als flotte Amazone schätzen. An Italien fühlte sie sich viele Jahre besonders gebunden und erst der Ausbruch des Krieges liess sie 1939 wieder an ihre ursprüngliche Wirkungs- und Lebensstätte zurückkommen. Sie musste sich erst wieder mit der heimischen Zirkusatmosphäre vertraut machen. Da aber ein unverräterisches „Knie“-blut in ihren Adern fliesst, war sie bald wieder in ihrem angeborenen Element als begeisterte und begeisternde Zirkuskünstlerin. Fräulein Eliane ist für alle ein lieber Kerl, der ohne Starallüren und mit nur wenig Aberglauben ihre kleinen und grossen Tagespflichten verrichtet. Doch darüber sollen unsere Photographien mehr berichten.

Photoreportage von Hans Emil Staub.

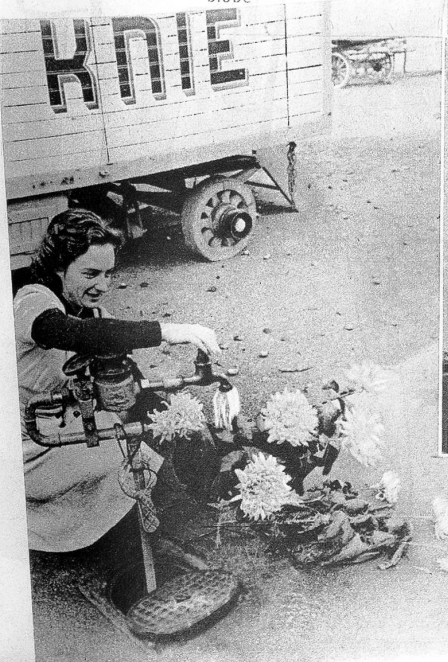


Oben: Eliane Knie in einer rassigen Cow-Girl-Nummer mit ihren unbändigen und doch so disziplinierten Rassepferden. Rechts: Jeden Morgen wird auf dieser primitiven Einrichtung ein Balanceakt geübt, der in der Vorstellung auf blitzblanken Geräten in schwindelnder Höhe des Zirkuszeltens ausgeführt wird. Körperbeherrschung und Geistesgegenwart können auch mit diesen einfachen Mitteln geschult und auf die Probe gestellt werden.

ELIANE KNIE die schweizerische Zirkusprinzessin



Rechts: Nach der anstrengenden Trainingsarbeit schmeckt das Essen doppelt gut. Wer würde beim ersten Blick ahnen, dass wir hier in den Wohnwagen der Familie Eugen Knie sehen? Hier ist es so heimelig eingerichtet wie in irgend einer Stube.



Oben: Am Vormittag gibt es für Fräulein Eliane allerdahing Hausfrauenarbeit im Wagen zu verrichten, bis es in ihrem Heim wieder freundlich und heimelig aussieht. Links: Die Blumen werden jeden Morgen am Zirkusbrunnen wieder frisch getränkt und gepflegt, damit die schönen Blumenspenden auch lange am Leben bleiben.